

geben, weil seine Erzeugnisse überall auch so guten Absatz finden, zumal da seine Regierung in der ganzen Welt großzügige Propaganda für die französische Sprache betreibt und dadurch starke Nachfrage nach französischer Literatur erweckt.

Zum Schluß sei die deutsche Abteilung erwähnt, denn diese allein hinterläßt einen nachhaltigen Eindruck, und wir Deutsche können stolz darauf sein, weil sie für jeden Besucher »etwas Besonderes, Eigenartiges und Neues« bedeutet. Fast alle anderen Aussteller haben allzugroßen Wert auf den Aufbau ihrer Stände gelegt und sicherlich sind auch viele davon künstlerisch hoch zu bewerten, aber andererseits wirken sie gar oft zu wuchtig und erdrückend, namentlich wenn sie aneinander gereiht sind. Anders ist dies in den einheitlich ausgestatteten Abteilungen unserer deutschen Aussteller, denn diese mußten sich im Prinzip an eine vorgeschriebene Form halten. Bei uns soll es nicht »die Masse bringen«, sondern ganz im Gegenteil »wenig« soll wirken, und dieses »wenige, aber Auserlesene« wirkt auch tatsächlich, zumal da das sonst immer zu sehr abgelenkte Auge sich hier mit Ruhe auf das Gebotene konzentrieren kann. Wir treten auch hier in einen hellen, gleichmäßig beleuchteten Saal. Der Fußboden ist mit weißlichem Linoleum belegt, nickelglänzende Stahlrohrstangen dienen zur Abgrenzung der Unterabteilungen und ebensolche elastische Sessel laden zum ruhigen Beschauen ein. In einem Stande sehen wir allerliebste Bilderbücher, aus denen wirkliche Liebe zu Kindern spricht und nicht nur Geschäftssinn; nebenan sind Heiligenbilder, Abziehbilder, Glasplakate, Malbücher, Spielkarten, Postkarten, Spiele, kartographische Erzeugnisse usw., alles in den verschiedensten Vervielfältigungsverfahren hergestellt, aber immer nur vielversprechende Proben davon. In einer anderen Ecke werden uns sämtliche Drucksachen gezeigt, wie solche ein hervorragendes Parfümgeschäft zu wirksamer Reklame in einheitlicher Weise für seine Produkte verwertet. Einige Plakate zeigen uns, daß ihre Schöpfer Neues geschaffen und daß sie in der graphischen Kunst einen ebenbürtigen Helfer gefunden haben. In langen Vitrinen liegen alsdann aufgeschlagen herrliche Bücher, wirkliche Meisterwerke, die das Herz eines jeden Buchfreundes erfreuen. In einer anderen Vitrine erblicken wir eine Anzahl gebundener Werke, die uns auf das hohe künstlerische Können der Einbandentwerfer und der ausführenden Buchbinder Schlüsse ziehen lassen. Hier waltet nicht die mehr oder weniger versteckte Nachahmung älterer Vorbilder, sondern neue Linienführung und neue Farbenverteilung erfreuen unser Auge. Ferner hat die Reichsdruckerei mit der Ausstellung ihrer muster-gültigen »Reichsdruck« der deutschen Abteilung ein besonderes Gepräge verliehen. Sie zeigt uns, was heute die Reproduktionstechnik leisten kann. — Der Verein »Deutsche Buchkünstler« hat ebenfalls äußerst geschmackvolle Proben seines Könnens ausgestellt und dazu beigetragen, daß der Besucher mit voller Befriedigung die deutsche Abteilung verlassen kann.

England hat offiziell an der Ausstellung nicht teilgenommen, und so kommt es, daß nur einige englische Verleger zusammen in einem Sammelpalast einen im Verhältnis zu der großen Bedeutung des englischen graphischen Gewerbes winzigen Stand errichtet haben. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika fehlen überhaupt.

Der drucktechnische Teil ist ebenfalls sehr schwach vertreten. Nur einige Vertreter von Maschinen, die für das graphische Gewerbe notwendig sind, haben eine Anzahl von Maschinen aufgestellt und lassen diese zu gewissen Zeiten arbeiten. Jetzt zum Ende der Ausstellung wird noch eine Offset-Anlage eingerichtet, ein in Spanien erstmalig gezeigtes Modell. Dieses Ereignis wird sicher, besonders in Fachkreisen, großes Interesse erregen, zumal da in Spanien nur ganz wenige Druckereien bis jetzt mit diesem Verfahren arbeiten und daher kaum seine Technik richtig bekannt ist.

Der Leser wird aus dem Vorstehenden den Eindruck gewonnen haben, daß die graphische Abteilung im Verhältnis zu der ihr heutzutage zukommenden Wichtigkeit nur sehr ungenügend beschickt worden ist. Und dieser Umstand springt noch viel mehr ins Auge, wenn man sieht, wieviel auf allen anderen Gebieten dargeboten wird. Der Grund zu dieser Tatsache ist wohl darin

zu suchen, daß einerseits das breite Publikum in einer Weltausstellung andere Objekte sehen will als gerade Bücher und was damit zusammenhängt, und daß andererseits die Produzenten keinen großen Wert auf eine allgemeine Ausstellung legen, sondern sich lieber auf Fachausstellungen verlassen. Auf jeden Fall ist aber zu begrüßen, daß alle Besucher der Ausstellung Gelegenheit finden, Vergleiche zu ziehen zwischen dem einheimischen Buchgewerbe und dem ausländischen, und dabei können wir Deutsche zu unserer Genugtuung feststellen, daß jeder Laie und jeder Fachmann die Überzeugung mit sich nimmt: Deutschland leistet in der Druckbranche wirklich Erstaunliches. Andererseits ist es auch sicher, daß im Laufe der Zeit jeder einzelne Aussteller auf seine Kosten kommen wird, wenn auch der augenblickliche finanzielle Erfolg vielleicht nicht sehr erfreulich gewesen sein sollte. Einen moralischen Erfolg und Sieg haben wir auf jeden Fall errungen, und für eine solche Propaganda ist kein Opfer zuviel!

Barcelona.

Reinhold Weig (Editorial Orbis).

## Österreich auf der Weltausstellung in Barcelona.

Während die deutsche Abteilung unter der Leitung von Professor Walter Tiemann einen ansehnlichen Raum im Palast der Buchdruckerkunst in Anspruch nimmt, ist die Kollektivausstellung des österreichischen graphischen Gewerbes in dem Palast Victoria Eugenia untergebracht und nimmt dort den größten Flächenraum ein, den irgendein Aussteller in diesem Palast für sich belegt hat. Gewiß ein erfreuliches Zeichen für die Bedeutung, die dem österreichischen graphischen Gewerbe gelegentlich seiner Beteiligung an der Weltausstellung in Barcelona zugebilligt wurde.

Es sind auch nahezu alle führenden Firmen des graphischen Gewerbes in Österreich auf dieser Ausstellung vertreten. Die staatlichen Betriebe unter Führung des Verlags der Österreichischen Staatsdruckerei, der Österreichische Bundesverlag für Unterricht, Wissenschaft und Kunst sowie der Deutsche Verlag für Jugend und Volk als das Verlagsunternehmen der Gemeinde Wien haben sich den privaten Unternehmungen angeschlossen und geben so der ganzen Veranstaltung einen offiziellen Charakter. Von den führenden Buchdruckern und chemographischen Anstalten Wiens sind vor allem die Firmen Angerer & Göschl, Josef Gerstmayr, Max Jaffé, Friedrich Jasper und A. Krampolek, die ihre hervorragenden Druckerzeugnisse in geschmackvollen Vitrinen ausstellen und so ein anschauliches Bild von der Leistungsfähigkeit des österreichischen Druckwesens bieten. Insbesondere ist es der hochentwickelte Lichtdruck, aber auch die gelungenen Vierfarbendruck-Verfahren, die in ihrer geschmacklicheren und wirkungsvollen Aufstellung ein anschauliches Bild der Leistungsfähigkeit dieser Betriebe geben.

Die Staatsdruckerei hat neben ihren bekannten Reproduktionen alter und moderner Meister vor allem durch die Faksimile-Ausgaben der Handschrift des Herzog René von Anjou, *Livre du cuer d'amour espris* (Buch vom liebentbrannten Herzen), die Leistungshöhe ihres technischen Betriebes erwiesen. In dem Buch des »guten Königs« René ist der wehmütige Roman einer verschmähten Liebe behandelt. In der faksimilierten Handschrift, deren Buchmalereien beim Aufschlagen jeder einzelnen Seite die verwöhntesten Kenner der Buchmalerei von neuem entzücken, ist der Höhepunkt moderner Reproduktionstechnik erklimmen. Die getreue Wiedergabe des Originals, die nach dem Hortulus animae das bedeutendste Druckerzeugnis der Staatsdruckerei darstellt, wird nur von dem »Schwarzen Gebetbuch des Herzogs Galeazzo Maria Sforza von Mailand« erreicht. Auch dieses künstlerisch wertvolle Objekt der Handschriftensammlung der Wiener National-Bibliothek ist eine in ihrer Ausschmückung eigenartige Miniatur-Handschrift, vielleicht die merkwürdigste, die sich auf diesem Gebiet überhaupt noch erhalten hat. Der